

Strassenbahner Basel

Sitzungsbericht der Gruppe Fahrpersonal.

Die ausserordentliche Generalversammlung der Gruppe Fahrpersonal vom 1. März 1918 wurde vom Obmann um 8 ¼ Uhr unter Bekanntgabe folgender Traktanden eröffnet:

1. Mitteilungen,
2. Protokoll,
3. Stellungnahme zur Antwort der Verwaltung auf unsere Eingaben,
4. Beschlussfassung über Antrag des Personals der Linie 8: Verschmelzung der Linien 2, 4 und 8 im Dienstturnus,
5. Berichterstattung über die Revision des Besoldungsgesetzes,
6. Verschiedenes.

Traktandum 1.

Ein Schreiben der Untersuchungskommission gibt Kenntnis vom Untersuchungsfall W. Thürig kontra Furrer betreffend den Versammlungsbericht in Nr. 2 des Verbandsorgans. Es konnte keine Einigung erzielt werden. Die Untersuchungskommission hat daher verfügt: 1) Es sei die dem Kollegen Thürig zugeordnete Beleidigung unberechtigt und daher zu verurteilen, 2) Dem Kollegen Furrer wird für sein hartnäckiges Verhalten ein Tadel ausgesprochen; 3) Den weiteren, gegenseitig erhobenen Vorwürfen wird keine Bedeutung beigemessen.

Traktandum 2.

Das Protokoll wurde genehmigt.

Traktandum 3.

Die Antwort der Verwaltung auf unsere Eingaben hat eine grosse Diskussion hervorgerufen. Diese Angelegenheit ist nicht erledigt und wird noch an höherem Ort besprochen werden müssen.

Traktandum 4.

Wurde dahin erledigt, dass die Linie 8 mit sämtlichen vom Depot Wiesenplatz aus laufenden Linien verschmolzen werden soll.

Traktandum 5.

Das Besoldungsgesetz hat durch die stattgefundene Versammlung der Arbeiter und Angestellten in der Burgvogtei eine starke Missstimmung hervorgerufen, was denn auch verschiedene Anträge zur Folge hatte. Weil aber die Lohnkommission des Fahrpersonals mit dieser Angelegenheit beschäftigt wird, wurden die Anträge fallen gelassen.

Traktandum 6.

Es wurden noch einige Begehren entgegengenommen.

Die Wichtigkeit der Traktanden hatte die schöne Zahl von 120 Mitgliedern zusammengebracht. Die in nächster Zeit unserer wartenden Geschäfte erheischen einen Massenaufmarsch, wenn wir unser Ziel erreichen wollen. Mit Einigkeit kann neues Leben aus den Ruinen blühen.

Schluss der Sitzung 11 1/4 Uhr.

B.

Missstände in den Depots.

Noch ist der Artikel über die Missstände in den Depots nicht vergessen, aber schon ist der Schreiber dies gezwungen, neuerdings die Feder zu ergreifen. Diesmal geschieht dies nicht von Seiten des Fahrpersonals, sondern von einem schlichten Wagenwärter. Wie klanglos ist dieser Name. Die Herren Depotchefs verstehen es, den Klang noch mehr abzuschwächen und sie als Schelme zu betiteln. So wurde den Wagenwärttern und Betriebsschlossern vom Depot Allschwil mitgeteilt, dass sie ohne Begleitung eines Vorgesetzten das Bureau und Magazin nicht mehr betreten dürfen, da in letzter Zeit verschiedenes abhanden gekommen sei. Diese Vorschrift besteht im Depot Wiesenplatz schon lange. Der Vorschlag, der im Depot Dreispitz über dem Schlüsselbrett angebracht ist, stellt ebenfalls eine Verdächtigung dar. Die Kollegen vom Depot Allschwil liessen

sich die Neuerung nicht bieten, sondern wurden Mann für Mann beim Depotchef vorstellig, um ihn für die ihnen zur Last gelegte Verdächtigung zur Rede zu stellen. Das Resultat bewies die Unschuld der Wagenwärter; es möge eben gesagt sein, dass andere sich noch im Depot aufhalten, als nur die Betriebsarbeiter und das Fahrpersonal.

Die Verdächtigung im Depot Dreispitz ist im gegebenen Falle indirekt, und so finden es die dortigen Wagenwärter als unnötig, beim Chef vorstellig zu werden, trotzdem auch sie ein Loblied über überforderte Arbeitsleistungen singen können.

Man beachte nur einmal die Krankenliste des Depotpersonals, die genau das Abschinden beweist, welches das Betriebspersonal aufs äusserste bekämpfen muss. Die Herren Depotchefs sehen nicht ein, dass es unerlässlich sein sollte, bei den jetzigen schlechten Ernährungsverhältnissen die Untergebenen etwas menschlicher zu behandeln. Im Gegenteil, die Arbeit wird gesteigert von Tag zu Tag, was sich bald mit unserem derzeitigen Gesundheitszustand nicht mehr verträgt. Das Gesamtpersonal wird ebenfalls mit uns einig gehen, wenn wir verlangen, dass unsere Arbeitsverhältnisse verbessert werden. Dass sich die Wagenwärter auf die Dauer die Schikanen und Überforderungen ihrer Arbeitsleistungen nicht gefallen lassen, mögen sich die Depotchefs gesagt sein lassen, denn allzu straft gespannt, zerspringt der Bogen.
X.

Strassenbahner-Zeitung, 15.3.1918. Standort: Sozialarchiv.